

es schon besser werden, zumal wenn ein wirklich brauchbares Handbuch der Epigraphik geschaffen ist. Aus der kurzen Einleitung, in der R. von epigraphischen Dingen handelt, lernt der Studierende auch nur Bruchstücke, noch viel elementarer gehalten sind die kurzen Sätze über römische Münzen. — Ausgewählt hat der Verfasser 100 der bemerkenswerthesten Inschriften (auch einige Münzaufschriften) aus der Zeit von Augustus bis Vespasian. Fast die Hälfte betrifft die Regierung des Augustus. Die Inschriften begleitet ein ziemlich ausführlicher Commentar, der die Belesenheit des Verfassers erkennen lässt. Benutzt sind die besten Quellen, Litteratur ist reichlich angegeben, aber keineswegs erschöpfend (zu S. 107 ff., wo R. von der Grenze der beiden Germanien spricht, vgl. u. a. Z a n g e m e i s t e r im III. Bd. der Westdeutschen Zeitschrift). Druck und Ausstattung sind vortrefflich.

M. I h m.

4. Raymond Serrure: Essai de numismatique luxembourgeoise. Mit 222 Abbildungen im Text. Paris bei R. Serrure und Gent bei C. Vyt. 1883. Gross 8°. 223 S.

Der Verfasser, dessen erfolgreicher Thätigkeit auf dem Gebiete der mittelalterlichen Numismatik wir an dieser Stelle schon mehrfach lobend gedachten, gibt hier in einem gut ausgestatteten Bande diejenigen Aufsätze zusammengestellt, welche er in dem „*Annuaire de la Société de Numismatique*“ in den Jahren 1892 und 1893 hatte erscheinen lassen. Wenn er in bescheidener Weise die Arbeit einen Versuch nennt, so müssen wir bekennen, dass dieser Versuch recht gut gelungen ist.

Serrure hat es verstanden, durch geschicktes Verweben der historischen Schicksale des behandelten Landes in seinen Text und durch die Mittheilung des urkundlichen Materials in der Originalsprache sein Buch zu einem sehr brauchbaren Quellenwerk zu gestalten. Bei den Wechselbeziehungen, welche zwischen Luxemburg und unserer Provinz auch im Hinblick auf die Numismatik bestehen, wird dies Handbuch, welches eine oft empfundene Lücke in der numismatischen Litteratur ausfüllt, vielen Lesern dieser Jahrbücher recht willkommen sein.

Bonn.

F. van Vleuten.

5. Repertorium Hymnologicum, Catalogue des chants, hymnes, proses, séquences, tropes en usage dans l'église latine depuis les origines jusqu'à nos jours par le chanoine Ulisse Chevalier, tome I., Löwen 1892, 601 Seiten. Gr. 8°.

Das Werk, auf zwei Bände berechnet, deren erster die mit den Buchstaben A—K einschl. beginnenden Hymnen registrirt, erscheint in den *Analecta Bollandiana*, wird aber auch separatim versendet. Es ist eine wahre Fundgrube für die kirchliche Poesie und für den, der sich